

Einladung

Das Kriegsende im polnischen Spielfilm

Eine Filmreihe der Stiftung Topographie des Terrors, des Polnischen Instituts Berlin und des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften

Veranstaltungsort:

Topographie des Terrors Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
– Eintritt frei –

Donnerstag
22. Oktober 2015
19.00 Uhr

Popiół i diament – Asche und Diamant
1958, 97 Minuten (OmdU)
Regie: Andrzej Wajda

Nach dem Film steht Dr. Lothar Quinkenstein für Fragen zur Verfügung.

Es ist der 8. Mai 1945. Maciek, Angehöriger der Heimatarmee, erhält den Auftrag, den kommunistischen Funktionär Szczuka zu töten. Doch das Attentat misslingt, zwei andere Männer werden erschossen. Die weitere Handlung spielt überwiegend in einem großen Hotel, in dem sich Maciek und Szczuka einquartiert haben. Am Abend findet ein großes Bankett zur Feier der Befreiung statt. Schließlich entscheidet sich Maciek, das Attentat auf Szczuka doch noch auszuführen. Maciek selbst wird schließlich von einer Patrouille erschossen.

Andrzej Wajda, Jahrgang 1926, ist einer der bedeutendsten polnischen Regisseure. In vielen seiner Filme setzt er sich mit den Themen Zweiter Weltkrieg und Holocaust auseinander. Der Film „Asche und Diamant“ beruht auf einer Romanvorlage von Jerzy Andrzejewski (1948) und wurde 1959 auf den Internationalen Filmfestspielen von Venedig ausgezeichnet.

Lothar Quinkenstein ist Autor und Übersetzer aus dem Polnischen, Mitarbeiter am Institut für Germanische Philologie der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań und Dozent im Studiengang Interkulturelle Germanistik am Collegium Polonicum, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/O.

Donnerstag
29. Oktober 2015
19.00 Uhr

Nikt nie woła – Niemand ruft
1960, 86 Minuten (OmdU)
Regie: Kazimierz Kutz

Nach dem Film steht Dr. Katarzyna Woniak für Fragen zur Verfügung.

Bozek, Angehöriger der polnischen Heimatarmee und Hauptfigur des Films, hat den Befehl zu töten verweigert und sucht nach einem neuen Leben in den so genannten „wiedergewonnenen Gebieten“, die gerade von polnischen Flüchtlingen und Vertriebenen aus dem Osten neu besiedelt werden. Er ist zerrissen zwischen den Emotionen der ersten Liebe, der Sehnsucht nach Geborgenheit und der Angst, aufgespürt zu werden. Der Film ist in seiner avantgardistischen Gestaltung eine Art „Anti-Wajda-Film“ (Andrzej Gwóźdź). *Kazimierz Kutz*, Jahrgang 1929, ist Film- und Theaterregisseur, Drehbuchautor, Schriftsteller und Publizist. Er studierte an der Staatlichen Filmhochschule in Łódź und drehte nach seinem Debüt (Tapferkeitskreuz, 1959) über 20 Spielfilme. Der Film „Niemand ruft“ bezieht sich auf eine Romanvorlage des Schriftstellers Józef Hen.

Katarzyna Woniak ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften.

Die nächsten Filme der Reihe: „Rok spokojnego słońca – Ein Jahr der ruhenden Sonne“ (Krzysztof Zanussi, 1984) am 26.11. und „Róża – Rosa“ (Wojciech Smarzowski, 2011) am 3.12.2015